Düsseldorfer Zeitung.

No. 74. Dienstag den 27. März. 1832.

Deutschland.

Kurhessen. Sitzung des Landtages vom 20. d. Zollvereinigungsvertrag mit den Königreichen Baiern und Würtemberg.

Auf eine kurze Diskussion über den deshalbigen von einem Mitgliede als Referent des Zoll- und Handels-Ausschusses erstatteten Bericht wurde beschlossen: der Staatsregierung die Ermächtigung zum Abschlusse des den Zutritt der vorgenannten Staaten zum preußisch-hessischen Zollverein bestimmenden Vertrags zu ertheilen, jedoch unter folgenden Bedingungen resp. Voraussetzungen, daß „1) der Vertrag auf dem Grundsatze der Gleichheit der paziscirenden Theile beruhe und Kurhessen weder direkt noch durch einem andern Staate ertheilte Begünstigung in eine nachtheiligere Lage komme; 2) daß die hohe Staatsregierung auf Beseitigung oder Minderung der einzelnen Nachtheile Bedacht nehme, welche einigen Gewerben und Fabriken durch den Anschluß an Preußen zugefügt worden seyen, und 3) daß Sachverständige aus dem Stande der Produzenten, Fabrikanten und Kaufleute der verschiedenen Landestheile über ihre Wünsche und Ansichten in Beziehung auf den Zutritt von Baiern vorher vernommen und diese, so weit es etwa noch nicht geschehen, möglichst berücksichtigt werden möchten." Die weitern Anträge eines Mitgliedes: daß die Staatsregierung darauf Bedacht nehme, daß bei dem abzuschließenden Vertrage kein Zusatz erhöht, vielmehr die hohen ermäßigt würden, und daß in Beziehung auf die Kontrollmaßregeln im Innern sowohl als an den Gränzen möglichste Erleichterung eintrete, wurden ebenwohl genehmigt.

München, vom 19. März. Dr. Pistor ist wieder in Freiheit gesetzt, nachdem der Urtheilsspruch des Appellationsgerichts dahin ausgefallen, daß die gegen denselben verhängte Generaluntersuchung wegen gänzlichen Mangels eines gegründeten Thatbestandes aufzuheben und der Verhaftete sogleich aus seinem Arreste zu entlassen sey. Auch das hiesige Stadtgericht hatte bei Verhandlung dieser Sache sich für eine gleiche Ansicht schon früher ausgesprochen.

— Die enthusiastische Aufnahme der durch Augsburg gekommenen Polen durch das Offizierkorps der dortigen Garnison hatte den Befehl zur Folge, daß nun keine Polen mehr durch Augsburg ihren Weg nehmen dürfen.

Frankfurt, vom 24. März. Wir haben eine traurige Nachricht zu berichten: Göthe ist nicht mehr! Ein Schreiben aus Weimar, vom 22. dieses, meldet uns hierüber Folgendes:

„Diesen Mittag starb in den Armen seiner, sein Krankenlager umgebenden Familie und Freunde, der Großherzogl. S. Weimarsche Staatsminister, Johann Wolfgang von Göthe. Er hatte bloß vier Tage wegen eines Schnupfenfiebers, das sich in ein gastrisch-nervöses Fieber umgewandelt hatte, das Bette hüten müssen. Seine Sinne und Sprache waren ihm bis zum letzten Athemzug geblieben. — Die Beisetzung seiner irdischen Ueberreste in der von seinem verewigten Freunde, dem Großherzog Carl August, auf dem neuen Friedhofe Weimars erbauten sogenannten Fürstengruft wird wahrscheinlich in einigen Tagen erfolgen."

Göthe war am 28. August 1749 dahier in Frankfurt geboren, und erreichte demnach das schöne Greisenalter von 82 Jahren 7 Monaten. (Frankf. Journ.)

— Unter den polnischen Stabsoffizieren, die durch unsere Stadt passiren, sind der General v. Bem, der Oberstlieutenant v. Paprocki und der verwundete Major Graf von Krosnowski.

— Die zu Stuttgart erscheinende Deutsch. allg. Ztg. enthält einen sonderbaren Correspondenz-Artikel aus dem Badischen vom 20. d., in welchem es heißt, daß das Gerücht vom Anmarsche baierischer Truppen gegen das Großherzogthum allgemeine und tiefe Sensation gemacht habe. Auf die Jugend habe dies wie ein elektrischer Schlag gewirkt, ein Jeder wolle zu den Waffen greifen, aber auch das gesetztere Alter offenbare seinen Entschluß, für die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes, und für die Erhaltung der Constitution das Aeußerste zu wagen u. s. w.

Karlsruhe, vom 20. März. Ein wahnsinniger Offizier suchte kürzlich mit Gewalt in das Gemach Sr. k. H. des Großherzogs zu dringen; er mußte mit Gewalt abgehalten werden. Ueber dieses Ereigniß scheinen auswärts falsche Nachrichten in Cirkulation gesetzt worden zu seyn.

Schweiz.

In der dritten Sitzung der Tagsatzung am 14. d. zeigte Hr. Baron v. Chambrier an, er werde nach Neuchatel abreisen, um Instruktionen zu holen, einstweilen werde sein Mitgesandter in Luzern bleiben. Darauf wurden die Standesmeinungen über die Baselsche Angelegenheit vernommen. Für unbedingte Handhabung der Verfassung stimmten: Ury, Schwyz, Unterwalden, Schaffhausen, Tessin, Wallis, Genf und Bündten, 8 Kantone. Waadt beruft sich auf sein früheres Votum. Mit Bedingung wollen gewährleisten: Fryburg, Solothurn und Bern. Für eine nochmalige Abstimmung: Aargau, Appenzell und Luzern. Für eine einstweilige Trennung zwischen Stadt und Land: Zürich, St. Gallen und Thurgau; Zug bleibt passiver Zuhörer; Basel behält sich das Protokoll offen. Am Ende gab Fryburg die manchem unerwartete Erklärung von sich, es stimme zur Mehrheit, also zur unbedingten Gewährleistung. — In der Sitzung des folgenden Tages wurde von Morgen 8 bis 3 Uhr Nachmittags gesprochen, aber nichts beschlossen. Mehrere Gesandtschaften, die für Trennung sich ausgesprochen hatten, kamen in der Nacht auf andere Gedanken und stimmten jetzt mit Zürich für neue Abstimmung, Hr. Landammann Lauener meint, daß es zwischen Recht und Unrecht keinen (juste milieu) Mittelweg gebe. — Ein gewisser Doktor Stuz von Liestal schreibt der Tagsatzung, daß ohne den Einfluß der Tagsatzung bei der neuen Abstimmung unfehlbar der Bürgerkrieg ausbrechen werde.

Italien.

Rom, vom 13. März. Das neueste Diario di Roma vom 10. (denn, beiläufig gesagt, dies Tagblatt erscheint nur Mittwochs und Sonnabends, und hat eine Donnerstags-Zugabe unter dem Titel „Nachrichten des Tags") enthält eine bemerkenswerthe, etwas schwülstig geschriebene und drohende Vertheidigung der päpstlichen Truppen. Nun — Audiatur et altera pars. Hier folgt eine Uebersetzung:

„Mitten unter den Verläumdungen aller Art, durch welche die verrätherische Verschwörung aufrührerischer Journale den guten Ruf der päpstlichen Truppen anschwärzt, ist für diese kein geringes Lob das leidenschaftslose Verhalten, von welchem sie Beweise dadurch ablegten, daß ein Theil von ihnen, der sich aus den Legationen zurückzog, die Beleidigungen zu verachten wußte, mit welchen der Abschaum der Aufrührer in den Orten auf ihrem Wege sie überhäufte. — Die Masse der friedlichen Bürger, welche innerlich über diese niederträchtigen Schmähungen zürnte, hat überall laut ihren Beifall, sowohl über die Genauigkeit der Befehle, mit welcher diese heldenmäßige Duldung den Truppen eingeschärft ward, als auch über die Ruhe ausgedrückt, mit

welcher die letztern eine so harte Probe ihrer Mannszucht bestanden. — Nach den Beweisen von Muth und Unerschrockenheit, welche diese Soldaten bei Gelegenheit anderer empfangener Beleidigungen und böslicher Anreizungen abgelegt haben, hoffen wir, daß die Aufrührer jetzt eine die Erwartung übertreffende Umsicht nicht für Feigheit ausgeben werden. Die Urheber der unter diesen Umständen ausgeübten Frechheit gegen die bewaffnete Macht des eigenen Souverains werden der Wachsamkeit der Polizei nicht entgehen, welche sie entdecken, noch der Strenge der Gerechtigkeit, welche sie ereilen wird, um sie exemplarisch zu bestrafen. Wir ergreifen diese Gelegenheit mit Vergnügen, um gleichfalls die schwarzen Verläumdungen Lügen zu strafen, durch welche man mit unglaublicher Unverschämtheit den päpstlichen Truppen kirchenräuberische Verbrechen, Züge unerhörter Grausamkeit und Plünderungen ohne Ende aufgebürdet hat, während man die entsetzlichsten Vergehungen ihnen als Tapferkeit und kriegerische Gluth angerechnet haben würde, hätten sie, statt treu unter den Fahnen ihres rechtmäßigen Landesherrn zu fechten, dieselben verrathen, wie die Feinde der Ordnung hofften, ehe sie sie erprobt sahen, oder hätten sie in den Reihen der Empörung gedient. Die beständige Mannszucht, von welcher die Truppen Sr. Heil. ein Beispiel gegeben haben und geben, in den Provinzen dieses Staats wie in dieser Hauptstadt selbst, unter den Augen Aller, gibt Gewährleistung für unsre Lügenstrafung, und beantwortet alle falschen Beschuldigungen, in welche man die allzu große Hitze übertrieben hat, womit die verrathbedrohten Soldaten sich an andern Orten dem Triebe der Selbstvertheidigung überlassen haben. Es ist uns nicht unbekannt, wie in den Provinzen eine untergeschobene Depesche, gerichtet im verwichenen August an den Kommandanten der Galeeren in Civita-Vecchia, cirkulirte, in welcher man jedem der daselbst befindlichen Verurtheilten die Erlassung der Strafe bewilligte, wenn er sich verpflichten wollte, mehr oder minder Jahre, nach Verhältniß des abzubüßenden Verbrechens, in päpstlichen Kriegsdiensten zu verharren. Die Ueberschrift dieses falschen Dokuments reicht hin, das verläumderische Erzeugniß blödsinniger Bosheit zu erkennen. Die päpstlichen Truppen bestehen aus freiwillig Angeworbenen, und aus Kontingenten, welche die Gemeinden des Staats aufgerufen sind, nach Maßgabe ihrer respektiven Bevölkerung zu stellen. Es erfordert alle Blindheit und Unverschämtheit, womit die Aufrührer so reichlich versehen sind, um zu solchen erbärmlichen Erfindungen ihre Zuflucht zu nehmen, welche von selbst sich zu des frechen Urhebers Schaden kehren." Das Diario di Roma ist ein offizielles Blatt. Gleich nach dem Abdrucke dieses Aufsatzes wurden, als erste Folge, alle ausländischen, das heißt nicht italienischen Journale verboten; selbst Fremde dürfen sie nicht empfangen, und den fremden Ministern läßt man sie nur, weil man muß. Die ersten Worte des mitgetheilten Aufsatzes deuten auf großen Zorn gegen die Journale. Wer weiß, was noch folgen wird!

— Nach Privatbriefen aus dem nördlichen Italien soll die schon länger erwartete Reserve von 500 Mann, die man eine Zeit lang für verloren gehalten hatte, endlich doch zu Ankona eingelaufen seyn.

Von der italienischen Gränze, vom 18. März. Mit Freude hat man vernommen, daß Befehl angekommen ist, alle in Tyrol mit Eile begonnenen militairischen Vorbereitungen bis auf Weiteres zu suspendiren. Auch die erwarteten Truppen haben auf dem Marsche dahin plötzlich Halt gemacht. (Allg. Z.)

Oestreich.

Wien, vom 17. März. Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 25. Febr. meldet, der englische Botschafter, Hr. Stratford-Canning, habe seit seiner Ankunft über die Gränzbestimmung Griechenlands in Beiseyn des russischen Botschafters und des französischen Geschäftsträgers bei der Pforte mehrere Konferenzen mit dem Reis-Effendi gehabt, von welchen die letzte, am 22. Febr., fünf Stunden gedauert habe. Dadurch wird ein vor einigen Tagen hier verbreitetes Gerücht, als habe der russische Botschafter, Hr. v. Butenieff, erklärt, er halte sich nicht für berechtigt, Englands Vorschläge zu unterstützen, widerlegt. Nach diesen Vorschlägen soll die griechische Gränzlinie so gezogen werden, daß sie östlich bei der Mündung des Flusses Ellada in den Golf von Zeituni beginnen, längs demselben und dem Oetagebirge nordwestlich bis zum Flusse Arta fortlaufen, und im Westen mit dessen Mündung enden würde. Der Reis-Effendi soll diesen Vorschlägen — zufrieden mit den dafür gebotenen pekuniären Entschädigungen — geneigtes Gehör geschenkt haben, so daß gegründete Hoffnung vorhanden wäre, die endlosen Verhandlungen hierüber nun zu einer definitiven Entscheidung gelangen zu sehen. Oestlich bliebe sonach dem neuen griechischen Staate die unter dem Ministerium Wellington bestimmte engere Gränze, wogegen er westlich die durch das Protokoll vom 22. März 1829 unter Vorbehalt der Oberlehnsherrlichkeit der Pforte erweiterte Gränze erhielte. — Die Erscheinung eines englischen Geschwaders im Hafen von Ancona hat zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß gegeben; die wahrscheinlichste bleibt wohl, daß selbiges mit einer Rekognoszirung beauftragt sey, besonders um die Arbeiten zur stärkern Befestigung des Hafens zu kontrolliren, welche auf die Absicht Frankreichs, in Italien festen Fuß zu fassen, schließen ließen.

Nach gestern aus Paris eingelangten Briefen heißt es hier nun allgemein, daß die französischen Truppen Ancona räumen werden, und eine Uebereinkunft mit der römischen Regierung hinsichtlich der Legationen getroffen werden wird, um schnell die Mißverständnisse beizulegen, die durch die unerwartete Ankunft der Expedition eingetreten waren. Es scheint also, daß die italienischen Angelegenheiten bald zur allgemeinen Zufriedenheit beigelegt seyn, und keine Veranlassung zu einem von den Anarchisten so gewünschten allgemeinen Kriege geben werden. Verlassen die Franzosen Ancona, so ist zu vermuthen, daß auch unsere Truppen das römische Gebiet räumen, wenn früher unter einverständlicher Einwirkung des östreichischen und des französischen Kabinets für die Rückkehr der gesetzmäßigen Ordnung daselbst gesorgt ist. (Allg. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 14. März. In Folge Allerhöchst bestätigter Sentenz des Kriegsgerichts sind der ehemalige Landrichter in Kauen, Leo Schuktscha, und der Schlachcitz Zacharias Bunewitsch zur Entsetzung, Verbannung nach Sibirien auf Zwangsarbeit und Einziehung des Vermögens verurtheilt worden, der Erstere wegen des thätigen und unmittelbaren Beistandes, den er dem Hauptempörer in den Kreisen Kauen und Troki, Fürsten Oginski, bei der Verbreitung des Aufruhrs und Erlassung eines Aufgebots zu schleuniger Volksbewaffnung gegen die gesetzliche Gewalt geleistet, wobei er diejenigen, welche keine Folge leisteten, mit Todesstrafe bedrohte und selbst einen Haufen von 200 Mann zusammenbrachte, um den Postenlauf zwischen Wilna und Grodno zu hemmen und dadurch die Manöver und Zufuhr der russischen Armee zu stören; der Letztere wegen Verbindung mit der unter Matuschewitsch zusammengetretenen Rebellenschaar, wobei er an der Plünderung in Troki Theil nahm und dort mehreren Personen mit dem Tode drohte, wenn sie nicht gemeinschaftliche Sache mit ihm machen wollten.

Polen.

Warschau, vom 18. März. Der Generalsekretair der provisorischen Regierung des Königreichs Polen, außerordentliche Staatsrath Tymowski, hat unterm 15. d. folgende Bekanntmachung erlassen: „Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Feldmarschalls und Generalgouverneurs des Königreichs Polen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Se. Maj. der Kaiser und König nach Allergnädigster Entlassung Sr. Excellenz des wirklichen Geheimeraths Engel von dem hohen Posten eines Präsidenten der provisorischen Regierung des Königreichs Polen die Präsidentur dieser Regierung Sr. Durchlaucht dem Fürsten Feldmarschall selbst bis auf weitere Befehle übertragen haben, in Folge dessen Se. Durchlaucht am 14. d. M. diese Präsidentur übernommen hat."

Der wirkliche Geheimerath Engel hat gestern die hiesige Hauptstadt verlassen und begibt sich wieder nach St. Petersburg zurück.

— Im Verfolg ihrer früheren Bekanntmachungen bringt die Unterstützungs-Kommission für die Offiziere der polnischen Armee zur öffentlichen Kenntniß, daß mittelst einer Bestätigung der fünften Namensliste an 100 Personen eine jährliche Geldunterstützung im Gesammtbetrage von 91,825 Fl. bewilligt worden ist.

Großbrittanien.

Ein in elf Tagen von Terceira zu Liverpool angekommenes Schiff brachte die Nachricht, daß Don Pedro, welcher am 22. Febr. St. Michael berührt hatte, am 3. März

auf Terceira war', wo er unter dem Zujauchzen der Truppen und der Bewohner empfangen wurde. Vor ihm waren mehrere Transportschiffe angekommen und hatten die von Europa übergeführten Freiwilligen ans Land gesetzt. Man mußte die englischen Seeleute von den Portugiesen trennen, mit denen sie beständig in Streit lagen; mehrere englische Matrosen wurden sogar mit Messerstichen in den Straßen getödtet. Man war zu Terceira der Meinung, die Expedition zum Einfall in Portugal werde in den ersten Tagen des Mai unter Segel zu gehen bereit seyn.

— Der Offizier Sartorius, der sich ohne erhaltenen Urlaub aus England entfernte und in den Dienst von Don Pedro trat, ist von der Liste der brittischen Offiziere gestrichen worden.

— Das königl. Linienschiff Talavera wird mit dem ersten günstigen Winde von Portsmuth nach den Gewässern von Lissabon segeln.

Frankreich.

Dem Messager zufolge hätte die Regierung den Befehl, die dreifarbige Fahne in Ankona herabzunehmen, nicht auf die dringenden Vorstellungen des österreichischen Gesandten gegeben, sondern dieser Befehl sey von dem ersten Augenblick der Besetzung an ertheilt worden. Die Fahnenaufpflanzung sey die Besitznahme, die Eroberung; die französische Regierung habe dazu nicht ermächtigt, und der General sey darüber, so wie über einige andere (aus den Noten des Kardinal-Staatssekretärs bekannte) Handlungen, welche über eine bloße militärische Besetzung hinausgingen, getadelt worden. — Das fernere Benehmen der französischen Truppen in jener Stadt und Festung wird zeigen, ob diese Angabe richtig ist. Inzwischen melden die neuesten Nachrichten aus Rom vom 13. d., daß General Cubieres die Befestigungsarbeiten zu Ankona zu betreiben fortfahre.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 21 d. kam bei Gelegenheit der Diskussion des Büdgets des Kriegsdepartements, Titel: „Zeitweilige und unvorhergesehene Ausgaben" auch die Besetzung von Algier zur Sprache, wofür unter dieser Rubrik 800,000 Frcs. angesetzt waren. Es begreift diese Summe jedoch nur die Verwaltungskosten in sich. Im Ganzen kommt diese Besetzung mit 14,371,000 Frcs. im Büdget vor, wovon jedoch ungefähr 8 Millionen in Abzug zu bringen, so viel nämlich, als die Unterhaltung der dort stehenden Truppen auch in Frankreich kosten würde. — Es wurde nun die Frage an die Minister gestellt: ob man die Gewißheit habe, daß das Gebiet von Algier definitiv im Besitz von Frankreich bleiben sollte. Der Kriegsminister antwortete darauf: „Die Anordnungen zur fernern Besetzung von Algier sind getroffen, und in den Vorhersehungen der Regierung zeigt nichts an, daß wir dasselbe verlassen sollten." Die Opposition drang jedoch auf eine noch bestimmtere Erklärung, was die Minister aber verweigerten.

Marschall Clauzel setzte die Wichtigkeit und den Nutzen der Kolonisirung von Algier auseinander. Eine Strecke Land von 24 Quadratmeilen um die Stadt könne wenigstens 30,000 Einwanderer, woran es nicht fehlen würde, aufnehmen, und der Boden sey von äußerster Fruchtbarkeit. Derselbe machte daher den Vorschlag, zu jener Summe noch 2 Millionen zur Aufmunterung der Kolonisirung hinzuzusetzen. Der Präsident des Conseils erwiederte hierauf jedoch, es geschehe in diesem Augenblick, was man wünschen könne, und die Wohlfahrt des Hafens von Marseille würde allein beweisen, wie sehr die Besetzung von Algier der Entwicklung des Handels und der Industrie Frankreichs gedient hätte. Der Vorschlag wurde demnach verworfen, und nur die obige Summe von 800,000 Frcs. bewilligt.

— Es werden noch immer in die Verschwörungssache der Straße des Prouvaires verwickelte Personen eingezogen; zuletzt in Paris wieder zehn.

— Das Depot der polnischen Geflüchteten sollte von Avignon nach Lunel verlegt werden. Allein diese Geflüchteten richteten Vorstellungen an die Regierung, um dort zu bleiben, gegründet auf die Hülfsmittel, die sie zu ihrer Unterrichtung und geistigen Ausbildung dort fänden, so wie auf die Gesundheit des Landes, an dessen Klima sie sich zu gewöhnen anfingen. Die frühern Angaben von schlechter Behandlung, welche den Polen daselbst widerführe, scheinen hiernach entweder ganz grundlos oder doch sehr übertrieben gewesen zu seyn.

Paris, vom 22. März. Der heutige Moniteur enthält eine Mittheilung des Kriegsministers an die Armee, worin es heißt, das 35ste Linienregiment habe bei den Unruhen zu Grenoble am 11., 12. und 13. d. vollkommen seine Schuldigkeit gethan, und der König habe befohlen, diesem Regiment seine Zufriedenheit zu bezeigen. Es habe sich so betragen, wie man es von dem guten Geiste und der vortrefflichen Disziplin, welche alle Regimenter der Armee auszeichneten, hätte erwarten können.

Se. Maj. habe es nicht gutgeheißen, daß dieses Regiment von Grenoble zurückgezogen würde. Der Generallieutenant Baron Delort, Oberbefehlshaber der 7. Militärdivision, habe Befehl erhalten, dasselbe mit den andern Truppen, die dahin geschickt seyen, wieder in die Stadt einrükken zu lassen. Keine Art von Vergleich in Betreff des 35. Regiments zwischen vorgeblichen Deputirten von Grenoble und der obern Militärbehörde sey getroffen worden, noch habe ein solcher getroffen werden können; letztere verläugne diesen förmlich.

Würdig des Vertrauens des Königs, habe die Armee bewiesen, daß sie nie aufhören werde, dasselbe durch ihre Disziplin und ihre Pünktlichkeit in Erfüllung aller ihr obliegenden Pflichten zu verdienen. Soldaten! heißt es am Schlusse, seit dem Tage, wo die Nationalfahne euch wieder gegeben worden, habt ihr nicht aufgehört, sie durch eure Ergebenheit, euern Muth, eure Disziplin zu ehren. Ihr habt den Thron und die Juliinstitutionen mit einem Walle umgeben, an dessen Fuße die Parteien erstarben. Soldaten! der König und Frankreich danken euch.

— Generallieutenant Hulot, der die 7. Militärdivision befehligte, ist abgesetzt und disponibel gestellt.

— Verwichene Nacht ist ein Kurier von Vicenza beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angekommen.

Der österr. Gesandte fertigte einen Kurier nach London ab.

— Munitionswagen und neue Lafetten sind von Paris nach Toulon abgeschickt worden.

— Der zum Gesandten am russischen Hofe ernannte Marschall, Herzog von Treviso, ist diesen Morgen dahin abgereist. — Renten 96, 55; 69, 50.

Niederlande.

Haag, vom 22. März. Es müssen sowohl bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten als bei Sr. Erz. dem Grafen v. Orlow sehr wichtige Depeschen von London eingegangen seyn. Der Sekretär der russischen Gesandtschaft an unserm Hofe reist als Kurier nach St. Petersburg.

Vom 23. Heute war wieder außerordentlicher Ministerrath. Se. k. H. der Prinz von Oranien wird in dieser Residenz zurückerwartet. Diesen Morgen wird ziemlich bestimmt versichert, Se. Erz. der Graf v. Orlow werde diese Nacht oder morgen nach London abreisen. Auch spricht man von Mittheilungen, die Anfangs künftiger Woche von Seite Sr. Maj. den Generalstaaten gemacht werden sollten. (Handelsbl.)

(Während es in denselben Nachrichten aus dem Haag heißt, man hoffe vor wie nach, daß die Angelegenheiten durch diese Reise eine günstige Wendung erhalten würden, meldet das belgische Memorial von ebendaher, der Graf überbringe das Ultimatum des Königs Wilhelm nach London, und er habe, als er dasselbe aus den Händen Sr. Maj. erhalten, gesagt: „Ew. Maj. bestehen darauf; das thut mir leid, allein ich fürchte, daß es vergeblich ist." Man schließe daraus, der russische Diplomat begebe sich nur nach London, um die Ratifikation seines Souverains dahin zu bringen. Genanntes Blatt will diese Nachricht, obwohl sie ihm aus guter Quelle zugekommen, jedoch nicht verbürgen.)

— Dem Vernehmen nach, sagt die Haarlemsche Courant, vermehrt sich die Zahl der belgischen Truppen an unsern Gränzen, und die Lanziere patrouilliren bis dicht bei denselben.

Belgien.

Brüssel, vom 23. März. Gestern Abend kam bei der englischen Gesandtschaft ein Kurier aus dem Haag an, wie man sagt, mit wichtigen Depeschen. Er war am 21. des Abends von dort abgegangen. Gleich auf der Stelle wurde ein Kurier nach London abgefertigt.

Brüssel, vom 24. März. Der Moniteur enthält heute erst die königl. Beschlüsse vom 15. d., wodurch das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Hrn. v. Brouckere, mit Dank für die von demselben dem Staate geleisteten Dienste, angenommen, und dem Grafen v. Merode provisorisch die Unterzeichnung in diesem Departement übertragen wurde.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachträglich zu meiner Aufforderung vom 20. dieses Monates wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß alle diejenigen Militairpflichtigen des Kreises Düsseldorf, welche Gründe zu haben glauben, ihre Zurückstellung vom Militairdienste in Anspruch zu nehmen, gehalten sind, wegen ihrer desfallsigen Gesuche längstens bis zum 15. Mai dieses Jahres bei ihrer betreffenden Ortsbehörde sich persönlich zu melden, wo ihnen dann die nähere Anleitung in Betreff ihrer Reclamationen gegeben werden wird. Andere Reclamationen als solche, welche durch die betreffenden Herren Bürgermeister amtlich aufgenommen sind, werden bei der Militair-Ersatz-Aushebungs-Kommission unter keiner Bedingung angenommen

Düsseldorf den 24. März 1832.

Der Landrath des Kreises Düsseldorf,
v. Lasberg.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 62 der hiesigen Zeitung von der Königlichen Kataster-Kommission erlassene Bekanntmachung an die Grund-Eigenthümer, Pächter und Verwalter in der hiesigen Sammtgemeinde werden dieselben nochmals an den Inhalt solcher Bekanntmachung erinnert, und dringend eingeladen, die ihnen mitgetheilten Güterverzeichnisse mit den allenfallsigen Bemerkungen versehen, oder sonst von ihnen unterzeichnet, spätestens bis zum 7. des nächstkünftigen Monats April hierher einzureichen; auch sind in der nämlichen Frist alle etwa vorgekommene Besitzveränderungen dem aufm Rathhause anwesenden Fortschreibungs-Beamten anzugeben. Diejenigen, welche diese peremtorische Frist nicht beobachten, haben sich den dadurch entstehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben, indem nach dieser Frist gar keine Reclamationen oder sonstige Bemerkungen angenommen werden.

Düsseldorf den 22. März 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Am Freitage den 13. April 1832, Nachmittags 2 Uhr, sollen beim Wirthe Herrn Klapdor zu Rath folgende Parzellen des Schlechtenhofes zu Lohausen öffentlich unter vortheilhaften Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

a. 5 Morgen 72 Ruthen Wiesen an der Haarbache in der Gemeinde Rath gelegen, grenzend an den Haarbach, Neuenhof, Convents Wechselbanden, ten Hülsen und Freiherrn von Hymmen.

b. 1 Morgen 122 Ruthen Land zwischen Lohausen und dem Spilbergerhof gelegen, grenzend an die Straße nach Calcum, Weyergraf, Dohmen und Pümlersbofs Land.

c. 2 Morgen 39 Ruthen 7 Fuß Ackerland im Lichtenbroich, grenzend an den Graben des Lichtenbroichs, Johann Honnen, Frohnhofs Banden und Hohenhof.

d. 1 Morgen 165 Ruthen 5 Fuß Wiesen in den Rather Banden, grenzend an Neuenhofs Banden, Cranenburgs Land, Erben Siebel und Heinr. Leyen.

e. 5 Morgen 40 Ruthen 6 Fuß Ackerland am Plusenberg, grenzend an die Landstraße von Düsseldorf nach Calcum und Länderei der alten Burg.

Conins.

Das Haus in der Wallstraße Nr. 944, gegenwärtig von Schlossermeister Abel bewohnt, steht unter der Hand zu verkaufen. Die günstigen Bedingungen so wie eine Tare desselben, von Hrn. Baumeister Köhler angefertigt, können täglich bei mir eingesehen werden.

Schorn, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Donnerstag den 29. d. M., Morgens 11 Uhr, sollen auf dem öffentlichen Marktplatze hieselbst verschiedene Mobilien und Effekten, als Tische, Stühle, Schränke, moderne Bettstellen und Commode ꝛc., Manns- und Frauenkleidungsstücke gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden.

Düsseldorf den 26. März 1832.

Der Gerichtsvollzieher Effern.

Zwangsverkauf.

Am Donnerstag den 29. März 1832, Mittags 12 Uhr, werden vor dem hiesigen Rathhause aufm öffentlichen Markte, Mobilien und Hausgeräthe, namentlich: Tische, Stühle, Bänke, Bettstellen u. d. m. an den Meist- und Letzbietenden verkauft werden durch

den Gerichtsvollzieher Effern.

Auf'm Executions Wege

werden Freitag den 30. März 1832, eilf Uhr Vormittags, verschiedene Hausgeräthe und Effekten, namentlich: Tische, Stühle, Bettstellen, einige Kissen von weißem Casimir, mehrere Plätir- und Lackirwaaren ꝛc. dem Meistbietenden auf öffentlichem Marktplatze zu Düsseldorf gegen gleich baare Zahlung verkauft und zugeschlagen werden.

Der Gerichtsvollzieher Effern.

Verkauf eines Landgutes.



Das zwischen Mettmann und der Neandershöhle in einem schönen Thale an dem sogenannten Mettmanner Bach gelegene Landgut, die große Furth genannt, bestehend in einem in sehr gutem Zustande befindlichen und geschmackvoll eingerichteten geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäude, einer großen von Ziegelsteinen erbauten doppelten Scheune mit Schoppen, sodann in 115 Morgen 6 Ruthen Ackerland, 11 Morgen 98 Ruthen vorzüglicher Wiesen, 5 Morgen 11 Ruthen Busch, 2 Morgen 66 Ruthen Baumhof und Garten, 2 Morgen Teiche alles zusammen rund um die Gebäude gelegen, wobei ein dazu gehörender circa einen halben Morgen großer Steinbruch wegen der Nähe von Mettmann, so wie besonders die entsprechendste Gelegenheit zu einer Mühlen- oder sonstigen Fabrik-Anlage und des von der Chaussee von Mettmann aus nach diesem Gute abgehenden Fahrweges für Lusttragende einen nicht geringen Vortheil gewährt, soll auf Ansehen der jetzigen Eigenthümer am Freitag den 30. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Hause des Herrn Wm. Wetter zu Mettmann, wobei auch von jetzt an die Bedingungen, Vermessung, Tare und die Charte von jenem Gute eingesehen werden können, aus freier Hand öffentlich zum Verkauf ausgestellt und bei einem annehmlichen Gebot an den Meistbietenden gleich definitiv zugeschlagen werden, wobei bemerkt wird, daß ein Theil des Kaufpreises gegen erste Hypothek auf dem Gute stehen bleiben kann.

Mettmann den 27. Februar 1832.

Verkauf eines Hauses zu Duisburg

aus freier Hand, gelegen ohnweit dem Kanal-Krahnen, bestehend in 2 separirten wasserfreien Wohnungen, von 2 Etagen, massiv, die Fenster größentheils mit Hausteinrahmen — eine von 14 großen und kleinen Zimmern, Küche, 4 Keller und geräumige Speicher; eine von 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicher — geräumigen Hof mit 2 Einfahrten, auch 3 Pumpenbrunnen, mehrere Packhäuser und Stallungen nebst einer Scheune, daran anschießend 2 getheilte Gärten, circa 2 Morgen groß, mit einer Mauer ringsumgeben. Das Ganze eignet sich zu großen Fabrikanlagen, auch zum Ausbau zu mehrern Häusern, als Eckhaus von 2 Straßen; ferner für Spedition, Spezerei-, Bauholz-, Kohlen- und sonstige Handlung, imgleichen für große Gast- und Schenk-Wirthschaft und damit zu verbindende Geschäfte. Auf Verlangen können auch circa 26 Morgen Land pachtweise, oder käuflich dazu abgegeben werden. Nähere Auskunft im Hause selbst bei

Joh. Tillm. Schmitz.

Conzert- und Ball-Anzeige.

Zur Einweihung des hiesigen schönen Kaufhaussaales wird Unterzeichneter, unter Leitung des Herrn Musikdirektor Jos. Kreutzer von Düsseldorf, und unterstützt durch seine Brüder und mehrere einheimische und auswärtige Liebhaber, Ostermontag den 23. April in diesem freundlichen Saale ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert und darauf einen Nachtsball zu geben die Ehre haben. Der Entree ist 20 Sgr. à Person. Auch sind in der Wohnung des Unterzeichneten Karten zu 15 Sgr. zu haben.

Neuß den 26. März 1832.

Joh. Sommer.

Donnerstag den 29. März:

Uebung des Instrumental-Vereins.

Neuer Shawls und Umschlagstücher

erhielte ich dieser Tage mehrere Sendungen im allerneuesten Geschmack und Qualitäten, die ich des äußerst billigen Einkaufs halber bestens empfehle.

A. Wertheim, Volkerstraße.

☞ Mit einer heute erhaltenen Ladung bestes O. R. Schrottgeriß, Fettgeriß und Stückkohlen empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens

Carl Frinken,
Ritterstraße Lit A. Nr. 48.

Zwei Schiffe mit best Oberruhrschem Schrottgeriß sind nahe dem alten Schlosse, zu ganz billigen Preisen am Ausladen, für

G. W Hengstenberg

Neue süße, ächte Bamberger Zwetschen billig zu haben bei

J. G. Peltzer, Bilkerstraße.

Auf dem Hause Hain bei Rath sind 70—80tausend Pfund Heu zu kaufen.

Karl Jansen, Stiefelmacher, hat sein Wohnort Marktstraße Nr. 387 verlassen, und wohnt jetzt auf der Bergerstraße Nr. 830

So eben angekommen

frische englische Austern bei Joh. Ph. Müller, Marktstr. zur Ente.

[91] Eine gute Köchin, welche Zeugnisse beibringen kann, daß sie das Kochen wirklich versteht, wird gesucht. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition.

[97] Ein junges Frauenzimmer von anständiger Familie sucht ein Unterkommen als Gehülfin in der Haushaltung, oder die Aufsicht über Kinder zu haben; über beides kann sie Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen. Das Nähere in der Expedition.

[104] Von wem auf den 1. Mai 2 ordentliche Mädchen, die beide mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen sind, als zweite Mägde in Dienst gesucht werden, sagt die Expedition.

Bei Heymann auf der Flingerstraße sind hinten nach der Wallstraße 3 Zimmer und eine große Werkstätte sammt großem Hof, die bis den 1. May bezogen werden können, zu vermiethen. Bei demselben ist auch bester rother und weißer Kleesaamen zu haben.

Das Haus Nr. 35 in Pempelfort ist mit Stallung und Garten ganz oder auch theilweise zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer auf dem zweiten Stock mit Alkove ist zu vermiethen, Citadelle Nr. 1004.

In Nr. 280 der Allee ist der erste Stock ganz oder theilweise zu vermiethen.

Zollstraße Nr. 363 ist das Unterhaus zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 28. d.: Die Stumme von Portici. Oper in 5 Akten von Auber.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.